



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heylsame Tractätlein zu sonderbarer Aufferbawung vnnd
Trost einer Christlichen Seel

Lohner, Tobias

München, 1684

Erster Theil. Warumb man das Testament bey Zeit machen sol.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44828



Erster Theil.

Warumb man bey zeit das Testa- ment machen soll.

Sovil Personen gefunden werden/ deren man
in dem Testament gedencken kan/ sovil seynd
Besachen / derentwegen das Testament
machen nit soll verschoben werden.

Die erste vnd fürnehmste wird billich von G^{otte}
genommen/ von welchem weil man alle Güter em-
pfangen hat/ ist ja freylich ein grosse Billigkeit/ daß
man dieselbe ihm auch widerumb mit danckbahren
Gemüt zustelle/ gleich wie die Flüs/ so von dem Meer
das Wasser empfangen/ in dasselbe wider lauffen /
vnd ihm das empfangene Wasser zustellen. Wie
kan aber solches besser geschehen/ als durch ein Testa-
ment/ durch welches man die Auftheilung seiner Gü-
ter nach dem Willen G^{ottes}/ vnd zu seiner grö-
seren Ehr auftheilt? Dwie wird sich zu seiner Zeit
schämen derjenige/ der ohne Testament oder G^{ottes}
seeliges Legat gestorben ist/ vnd allhie seine Güter
den Kindern vnd Befreunden über lasset/ wann er
auff einer Seiten sehen wird/ wievil er G^{ut}haten
von G^{otte} empfangen habe; auff andern Seiten
aber auch sich erinnern wird/ wie wenig er sich ge-
gen

2a

gen diesem seinem so grossen Gütthäter danckbar/ er zeigt/ vnd von seinen Gütern ihm zu Ehren vnd Wohlgefallen hab angewende.

Die andere Ursach wird von der Person dessen/ der ein Testament machen soll/ genommen; welcher/ wann er auff einer Seiten reiff erwegen wil/ wie grossen Lohn vnd Frucht er erwerben künde/ wann seine Güter mit guter Meinung zu dem jenigen Zith/ zu welchem sie geordnet seyn/ durch ein ordentliches Testament richten wurde; auff der andern Seiten aber gleichfals bedencken wil/ was ihm/ wann er anderst ohne Testament sterben wird/ verbleiben werde/ nichts nemblich als schwäre Rechenenschaft vor GOTT/ wird er billich auffschreyen müssen mit dem geizigen Judas: Zu wem hilffte der Verlust? Es hätte dieses alles mein Haab vnd Gut durch ein ordentliches Testament GOTT dem Herren verkaufft/ vnd meiner armen Seel zu Nutz gericht werden mögen. Da wird er erst zu spat seine Augen mit den Apostlen auffthun/ vnd reuende sagen: Mein Meister / ich hab mich die ganze Zeit meines Lebens bemühet/ vil Geld vnd Gut zusamblen; aber ich hab leyder wenig Frucht dardurch geschafft / dieweil ich vil mehr meinen Kindern/ vnd Freunden/ als mir selbst gearbeitet hab/ kan also billich zu mir gesagt werden; Du Thorrechter/ heut wird man die Seel von dir nehmen/ vnd wem wird zukommen/ was du bereitet hast?

Die dritte Ursach wird von den Hauptgenossen vnd Befreunden genommen; von welchem bekante

ist/

ist/ wie grosse Vngellegenheit sie aufstehen müssen ;
 in was für Zanck vnd Vneinigkeith sie gerathen ;
 wie grosses Guts sie beraubt werden / wann ihre
 Väter vnd Besreunden vorher kein ordentliches
 Testament gemacht haben/ daß also solche Aeltern
 vnd Besreunde/ von denen/ welchen sie ihre Güter
 überlassen/ vil mehr Fluch vnd Maledeyung/ als
 Danck zuverhoffen haben. O wie manichs Kind/
 welches seinem Vatter jederzeit Behorsamb/ Dienst-
 bar vnd Lieb gewesen/ hätte billich von ihm in dem
 Testament ein sondere Freygebigkeit vnd Vergel-
 tung zuhoffen gehabt/ welches doch ohne Testament
 kaum in gleiche Theil mit den aller vngerathnisten/
 vnd vngehorsambnisten Kindern wird zugelassen 2
 wie manicher treuer vnd embsiger Ehehalt/ der sei-
 nem Herren vil Jahr auff's fleissigist gedienet hat /
 hätte billich hoffen können / daß der Herr seiner
 treuen Dienst wurde gedacht/ vnd mit einem Legat
 vergolten haben/ welches er doch gerathen muß /
 weil gemeldter Herr vom Todt übereylt ohne Tes-
 tament gestorben ist ; Wie manicher armer Bes-
 freunder wurde von seinem Freund die Hoffnung
 geschöpfft haben/ daß er über ihn sich erbarmen /
 vnd seiner Armut durch ein vermachte Haußsteuer
 zuhilff kommen werde/ deren er doch beraubt wird/
 weil andere nähere vnd reichere Freund ohne Testa-
 ment ein grösseren Zuspruch haben/ welche doch den
 halben Theil der Danckbarkeit nicht leisten werden/
 welche andere dürfftigere mit Worten vnd Wercken
 geleist hätten.

Die vierdte Ursach wird von den Armen genom-
 men/ deren man villicht wäre ingedenck gewesen /
 wann man ein Testament gemacht hätte / weil die
 Erfahrung mit sich bringt / daß selten dergleichen
 Testament gemacht worden / in welchen man der
 Armen nicht auch gedencke ; dann eben darumb /
 daß zu der Zeit / da man solche Testament machet/
 man des zukünftigen Standes vnnnd strengen Ge-
 richts / welches nach diesem Leben erfolgen wird /
 sich erinneret/ wird auch zu Demüt kommen jener
 Spruch vnd Rath Danielis, welchen er dem Na-
 buchodonosor gegeben hat sprechend Dan. 4.
**Nun so lasse dir/ O König/ mein Rath ge-
 fallen/ vnd löse deine Sünd mit Almosen /
 vnnnd deine Missethaten mit Barmhertzigkeit
 gegen den Armen/ villicht wird sie dir Gott
 verzeyhen. O wie manicher Reicher brinnet jetz
 in der Höll/ vnd wird Ewig brinnen / welcher doch
 wann er ein Testament gemacht hätte/ der Armen
 wurde gedencke/ vnd hiedurch Barmhertzigkeit vnnnd
 Gnad bey Gott gefunden / seine Sünd beweinet
 vnd einen glückseligen Tode erworben haben / weil
 der H. Hieronymus außdrucklich bezeugt/ er hab
 niemahls gelesen/ daß einer eines bösen todt gestorben
 sene/ welcher gern die Werck der Barmhertzigkeit
 geübt hat. Daß also wegen diser vnd mehr ande-
 rer Ursachen halben billich jener Weltweiser vnd
 die drey Stuck/ von denen er bekennete/ daß sie ihn
 allein reuerten / auch dises gesezt / daß er ein
 einigen Tag ohne Testament gebliben
 sey.**